



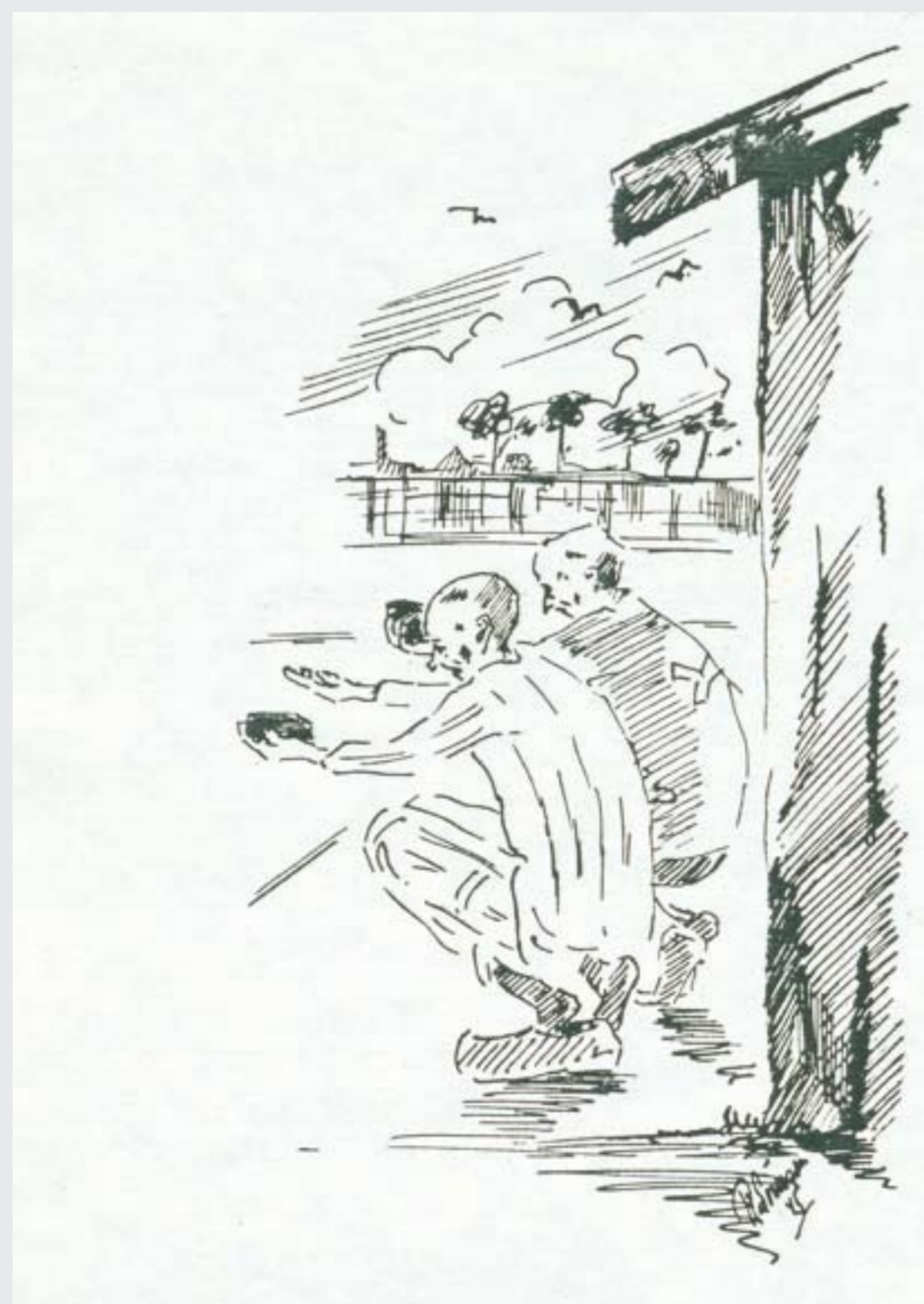
Erläuternder Text des Zeichners (Übersetzung): »Das Walzen des Hofes für den Bau neuer Baracken.«
Ohne Titel, 11.1.1945. Zeichnung: Lazare Bertrand, 15 cm × 20,8 cm. (Musée de l'Ordre de la Libération, Paris, N 3795)



»L'appel, 8.9.44« (Der Appell).
Zeichnung: Lazare Bertrand, 13 cm × 20 cm. (Musée de la Résistance et de la Déportation, Besançon, 975.403.07)



Erläuternder Text des Zeichners (Übersetzung): »Arbeitskommando. 5 1/2 Jahre zwang die Gestapo Männer und Frauen aus ganz Europa in ständig größeren Scharen in die deutschen Gefangenenlager. Unter einer schonungslosen Disziplin wurden sie dort für Hitlers Kriegsmaschine geknechtet, bis sie umsanken durch Erschöpfung und Hunger, Kälte oder grassierende Krankheiten.« Ohne Titel, nicht datiert. Lithografie: Per Ulrich, 8,7 cm × 13,7 cm. (Per Ulrich: Tegninger fra tyske Konzentrationslejre, Kopenhagen 1945, S. 17)



Zwei Häftlinge im »Sachsengruß« (stundenlanges Hocken mit vorgestreckten Armen). Ohne Titel, 1945. Zeichnung: Ragnar Sörensen, 20,5 cm × 14,7 cm. Reproduktion. (ANg, 2.5.5.1727-10)



Erläuternder Text des Zeichners (Übersetzung): »Rohheit und wilde Brutalität prägten den Alltag im Todeslager.«
Ohne Titel, 1945. Zeichnung: Harry Bugge Horgen, Format unbekannt. (Paul Thygesen: Som läkare i Neuengamme. Med illustrationer av Harry Bugge, Stockholm 1946, S. 77)

Die Schikanen und die Gewalt der Lager-SS gegen die Häftlinge haben die Lagerfotografen nicht dokumentiert, sie sind jedoch zentrales Thema vieler Häftlingszeichnungen. Die Disziplinierung des Einzelnen in der anonymen, gesichtslosen Masse ist dabei ein wiederkehrendes Motiv.

Besonders entwürdigend war es für die Häftlinge, wenn sie wie Zugtiere vor die Walze, den Leichenwagen oder den Jauchewagen gespannt wurden. Das Aufhängen an den auf dem Rücken gefesselten Händen (»Pfahlhängen«) und das stundenlange Hocken mit ausgestreckten Armen – der sogenannte »Sachsengruß« – waren wie das Prügeln auf dem Bock qualvolle Strafen. Mit stundenlangen Appellen bei Wind und Wetter schikanerte die SS die Häftlinge oder bestrafte sie für geringfügige Vergehen.

Lebensbedingungen der Häftlinge: Gewalt und Strafen

Felix Lazare Bertrand (1885–1959) studierte in Paris Architektur. 1913 eröffnete er in Sens ein Architekturbüro. Von 1914 bis zu seiner Verwundung 1916 nahm er als Infanterist am Ersten Weltkrieg teil. Von 1919 bis 1925 war er Abgeordneter einer links orientierten Liste im Stadtrat von Sens, im Januar 1936 wurde er zum Bürgermeister der Stadt gewählt, aber noch im selben Jahr wieder abgewählt. Ab 1940 stand er politisch auf der Seite von Marschall Pétain, war aber gleichwohl ein Gegner der deutschen Besatzung. 1941 wurde er erneut zum Bürgermeister gewählt. Als Träger dieses Amtes verhafteten ihn die deutschen Besatzer und brachten ihn mit 399 weiteren Geiseln – Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen – vom Sammellager Compiègne in das KZ Neuengamme, wo sie im sogenannten »Prominentenlager« untergebracht wurden. Diese Gefangenen konnten ihre eigene Kleidung tragen, mussten nicht arbeiten und wurden nicht misshandelt. Lazare Bertrand führte im Lager Tagebuch und hielt wichtige Ereignisse in Zeichnungen fest. Die Evakuierung der Gruppe durch das Schwedische Rote Kreuz am 10. April 1945 wurde zu einer Irrfahrt, die über Theresienstadt, Prag und Nürnberg nach Würzburg führte. In einem US-amerikanischen Flugzeug kehrte Lazare Bertrand am 19. Mai 1945 schließlich nach Frankreich zurück.